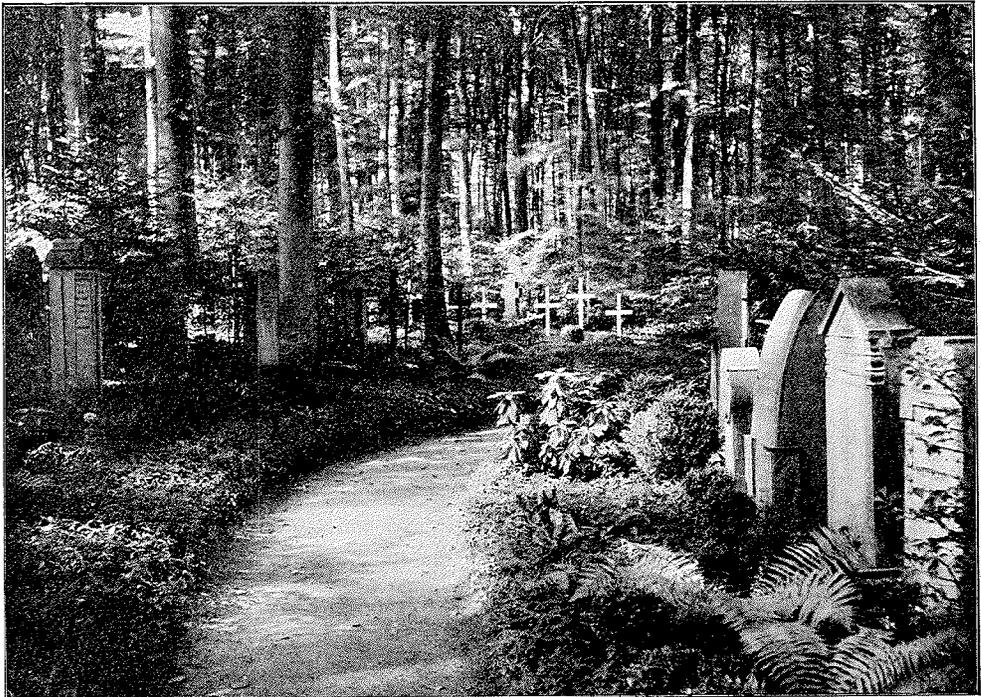
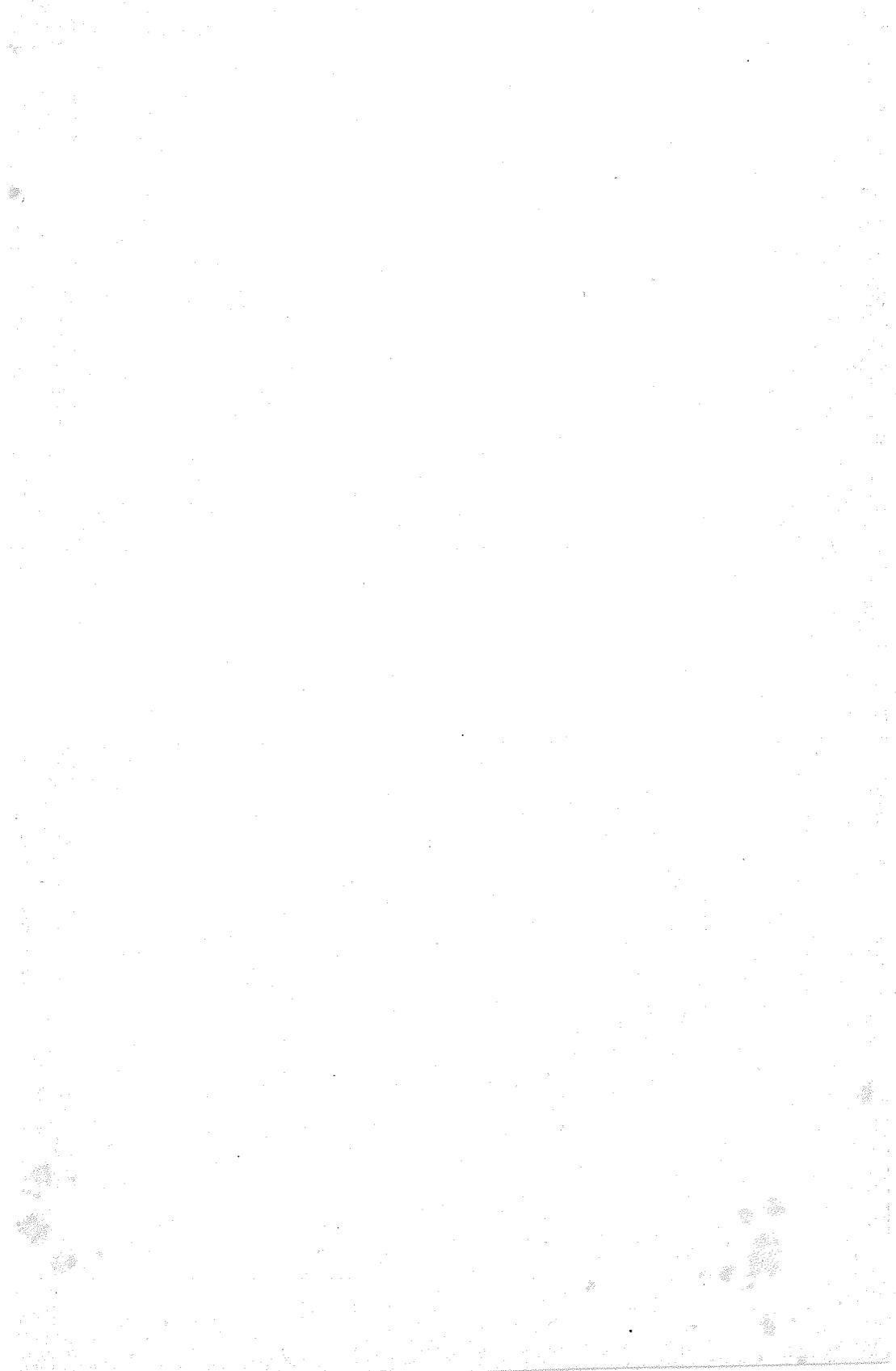




Waldfriedhof in Schaffhausen.





Der Ornithologische Beobachter

Monatsberichte für Vogelkunde und Vogel- und Naturschutz.
Offizielles Organ der Schweizerischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz.
Erscheint am 15. des Monats.

L'Ornithologiste

Publications mensuelles pour l'étude et la protection des oiseaux et de la nature.
Organe officiel de la Société suisse pour l'étude des oiseaux et leur protection.
Paraît le 15 du mois.

Vom Waldfriedhof in Schaffhausen.

Von A. Felix, Schaffhausen.

(Mit einer Tafel)

Die Stadt Schaffhausen besitzt eine Anlage, um deren Schaffung viel gestritten wurde und an der auch heute noch, nach mehr als zehnjährigem Bestande, ebenso viele kritisieren, wie andere loben: den Waldfriedhof.

Anlässlich unserer diesjährigen Frühjahrsversammlung werden die Gäste Schaffhausens Gelegenheit haben, sich ein eigenes Urteil zu bilden und zu entscheiden, ob sie sich die Meinung der Gegner oder der Freunde des Gedankens der letzten Ruhestätte im rauschenden Hochwalde zur eigenen machen wollen. Unter der Freuden und Schützern unserer Vögel werden wenige sein, auf die der Schaffhauser Waldfriedhof nicht einen eigenen Zauber ausüben wird. Die Liebe zum Walde, seiner lauschigen Kühle, seinem stillen Ernst und seiner lauten Vogel-Fröhlichkeit ist inner Natur. Der Gedanke, einmal zur letzten Ruhe im Schatten des Hochwaldes gebettet zu sein, mitten im singenden, klingenden Treiben seiner gefiederten Lieblinge, wird manchem das Schattenreich weniger düster erscheinen lassen und er wird seine Freude am Schaffhauser Waldfriedhofe haben.

Ohne weiteres wird ihm auch der Gedanke kommen, dass dieses eingefriedigte, grosse Waldrevier vorzügliches Gebiet für praktischen Vogelschutz sein müsse. Das scheint so auf den ersten Blick; in Wirklichkeit stellen sich dem Eingreifen des Vogelhegers allerlei Hindernisse entgegen.

Wir dürfen nicht vergessen, dass wir uns dort doch nicht im freien Walde befinden; hinsichtlich Pflanzung, Pflege und Schnitt der Bäumchen und Sträucher, die das unbedingt nötige Unterholz bilden sollen, haben wir nicht freie Hand. Sogar im noch unbenützten Teil des Friedhofes, der reichlich mit Unterholz bestanden ist, können wir nicht schalten und walten wie

wir wollen. Der Boden muss für seine schliessliche Bestimmung vorbereitet werden und namentlich der Baumbestand will mit Vorsicht behandelt sein, damit im Laufe der Jahre das Waldbild sich forme das sich dem Zwecke einordnet und dennoch den Eindruck des ursprünglichen bewahrt. Das Unterholz wird früh stark gelichtet und damit geht manchem Buschbrüter die Nistgelegenheit zu Grunde. Allerdings setzt mit der Ausnützung des Bodens für seine Bestimmung sofort wieder die Bepflanzung mit Unterholz ein. Es werden namentlich kleinere Gruppen von Nadelholz gebildet, die sich verdichten sollen. Hier liegt die Bildung eines recht dichten Unterholzes ganz im Willen der Friedhofleitung und in der Richtung des Grundgedankens des Waldfriedhofes: der Charakter des Waldes soll vorherrschen, die Züge des Bestattungsortes verwischen. Bereits hat sich im ältesten Teile des Friedhofes künstliches Unterholz entwickelt, das Amsei und Zaunkönig zur Anlage von Nestern dient. Nach den ersten gelungenen Versuchen, zieht die Friedhofleitung die Eibe zur Bildung von Hecken und dichten Gruppen mehr und mehr heran. Doch bei dem langsamen Wachstum dieses Baumes, wird das erwünschte Ziel erst im Laufe einer Reihe von Jahren erreicht werden. Leichter ist die Arbeit des Vogelschützers schon im Gebiet der Höhlenbrüter und da hat die städtische Behörde, namentlich aber auch Herr Stadtgärtner Bebi, grosses Verständnis und viel Liebe für unsere Sache gezeigt. Aber trotzdem, ein Vogelschutzgehölz können wir selbstverständlich aus unserem Waldfriedhof nicht machen und wir müssen zufrieden sein mit dem, was sich mit einfachen, unauffälligen Mitteln tun lässt. An und für sich schon ist der Waldfriedhof eine Freistatt für viele Vögel. Sie geniessen dort Schutz, dank dem Umstande, dass das Gebiet abgeschlossen ist und ständig beaufsichtigt wird. Sie werden sich gewiss auch in mancher Hinsicht im Brutgeschäft dem veränderten Walde anpassen und für einen gut gedeckten Tisch sorgt direkt der gärtnerische Betrieb des Friedhofes. In abgelegenen Teilen werden grosse Komposthaufen angelegt zur Gewinnung der Pflanzenerde auf Gräbern. In diesen finden Amseln, Drosseln, Finken, Meisen, Rotbrüstchen, etc. stets, auch zur Winterszeit, Schnabelwürdiges und das Leben und Treiben um die Futtertische, die unsere städtische Verwaltung im Winter, hier mitten im Walde reichlich beschickt, muss man gesehen haben, um sich eine wirklich zutreffende Vorstellung von den Vogelscharen machen zu können, die da täglich zusammenkommen.

Zum Schluss sei Interesse halber noch erwähnt, dass der Friedhof rund 14 Hektaren Hochwald umfasst. Als Versammlungsort kann Schaffhausen unseren Mitgliedern leider kein Exkursionsgelände bieten, wie sich es diese aus den letzten Jahren für ihre Frühjahrsversammlung gewohnt sind. Daher wird vielleicht das eine oder andere von ihnen dem Schaffhauser Waldfriedhofe als einer Anlage, die ihrer Eigenart wegen interessieren kann, einen Besuch abstatten. (Tramlinie No. 1 Bahnhof-Ebnat-Endstation.)